Nro. 18. 1822.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 2. März.

Bekanntmachung

Es sind abermals im Königreich Polen falsche Preußische Thalerstücke zum Vorschein gekommen, nämlich:

1) ein Thalerstück vom Jahre 1792 mit dem Brustbilde Sr. Majestät des höchstseeligen Königes Friedrich Wilhelm II.

Dieses falsche Geld ist, als solches, leicht an seiner Röthe und daran zu erkennen, daß es schlecht geprägt ist; ferner, daß das Königliche Brustbild, Wappen und die Inschrift wenig erhaben erscheinen.

2) Ein Thalerstück mit dem Brustbilde des jetzt regierenden Königes Majestät Friedrich Wilhelm III. vom Jahre 1818.

Das Brustbild des Monarchen, das Wappen und die Armaturstücke, haben nicht die gehörige Rundung; sind nicht so deutlich ausgedrückt wie auf ächten Thalerstücken, und es ist nicht zu verkennen, daß das falsche an seiner schwarzen Farbe leicht zu erkennende Geldstück, mittelst einer Form gefertiget worden; der Rand ist nicht mit der Inschrift: „Gott mit uns" versehen, sondern es befinden sich blos Striche auf demselben.

Die sämmtlichen Landeskassen und das Publikum werden auf dieses falsche Geld aufmerksam gemacht, und vor dessen Annahme, Falls es sich auf diesseitigem Gebiete zeigen sollte, gewarnt.

Posen den 11. Februar 1822.

Königlich Preußischer Ober-Präsident des Großherzogthums Posen.
Zerboni di Sposetti.

Inland.

Berlin den 26. Februar.

Der General-Major und Brigade-Kommandeur von der Marwitz ist von Frankfurt a. d. O., und der Kaiserl. Oestreichische Kämmerer und Legations-Attaché, Graf von Allegri, als Kourier von Wien hier angekommen.

Der General-Major und Brigade-Kommandeur von Borstell ist nach Brandenburg, und der Kaiserl. Russische Feldjäger Lieutenant Dimitreff als Kourier nach St. Petersburg abgegangen.

Ausland.

Braunschweig den 18. Febr.

Gestern kam Se. Durchlaucht der Königl. Preuß. Staats-Kanzler, Fürst von Hardenberg, hier an

und setzte heute seine Reise nach dem Schlosse Hardenberg bei Northen unweit Göttingen fort, wo sein Sohn, der Königl. Dänische Geheime Konferenz-Rath und Hofjägermeister, Graf von Hardenberg-Reventlow Excellenz, seine Vermählung feiert. Den kurzen Aufenthalt des Fürsten zu Braunschweig benutzten die Repräsentanten der St. Katharinen-Gemeinde, um eine Deputation an seine Durchl. abzuschicken, welche von Denselben mit vieler Güte empfangen ward.

Dettmold vom 18. Februar.

Der Fürstl. Hofmarschall, Freiherr von Blomberg, ein würdiger Greis von beinahe 80 Jahren, der früher die Lippesche Bibel-Gesellschaft stiftete, hat nun auch mit Hülfe einiger Prediger hier eine Gesellschaft für die Ausbreitung des Christenthums unter den Juden zu Stande gebracht, worüber die zu Herford erscheinende Schrift: „Westphalen und Rheinland", nähere Nachricht giebt. Dasselbe Blatt erwähnt einer gleichen Gesellschaft zu Frankfurt a. M. unter der Wirksamkeit des Herrn Syndikus von Meyer, welche bereits den Erfolg gehabt hat, daß drei und zwanzig Israeliten das Christlich-Evangelische Glaubens-Bekenntniß angenommen und sich haben taufen lassen. Diese Deutschen Vereine stehen in steter Korrespondenz mit der großen Gesellschaft zur Bekehrung der Juden in England.

Aus Baiern.

Bei dem Streit über die Zulassung des Domherrn Egger waren in der baierschen Kammer einige Stellen des Konkordats lateinisch abgelesen worden. Davon nahm Hornthal Anlaß gegen den Gebrauch der lateinischen Sprache in der Kammer zu protestiren, weil viele Mitglieder sie nicht verständen. Selbst beim Gottesdienst wünschte Mancher die lateinische Sprache abgeschafft, und in der Kirche habe man doch nicht zu erörtern und zu bestimmen. Uebrigens verwarf er die Zulassung des Domherrn, weil sie der Verfassung und dem Konkordat widerstrebt. Gelegentlich rügte er auch, daß man die päbstliche Dispensations-Bulle nur von der Außenseite habe besehen, nicht einmal beriechen dürfen. Er verglich Staat und Kirche mit Mann und Frau. Der Staat läßt ihr als hochgeachtete Matrone die rechte Hand, überläßt ihr die Garderobe, den Putz ꝛc.; aber nicht unter dem Pantoffel. Als einige die Befugniß der Kammer, in der Sache zu entscheiden, bezweifelten, erwiederte Köster: Es giebt keinen höhern Gerichtshof in Baiern als die Kammer. Noch berichtete er eine merkwürdige Thatsache. Dem Dekan, Graf zu Frankenthal, sei auch eine Domherrnstelle neben der Pfarre verliehen, wenn er den Konstitutionseid zurücknehme. Auf welche Art wären denn die Herren Egger und Abt Domherren geworden? Einige Mitglieder hatten zum Beweise: daß die Domherren und die Pfarrer-Stellen sich wohl mit einander vereinigen ließen, sich auf die evangelischen Superintendenten und Konsistorial-Räthe berufen. Claurus setzte aber auseinander: daß die Stellen der Letztern nicht Pfründen (beneficia,) sondern Aemter (officia) wären, ihre Inhaber von dem Geschäfts- und Gesichtskreis des Volks nicht entfernten, sondern mit demselben vertrauter machten. Als endlich der Präsident die Frage vorlegte: Soll Egger ferner als Abgeordneter in der Kammer bleiben? zeigte sich in der Versammlung lebhafte Bewegung, und auf den Gallerien gespannte Erwartung. Eine Majorität von 65 Stimmen gegen 30 entschied: Nein, sondern sein Ersatzmann sei einzuberufen.

Vom Main vom 18. Februar.

Katharina II. hatte vormals zu Cherson die berühmte Inschrift errichten lassen: „Von hier geht der Weg nach Byzanz." (Konstantinopel.)

Stuttgart den 13. Febr.

Unsere Hofzeitung enthält Nachstehendes: Im Oestr. Beobachter sowohl als in andern öffentlichen Blättern findet sich die Nachricht mitgetheilt, daß General Normann von Marseille aus nach Griechenland zu Schiffe abgegangen sei. Da derselbe aber wegen des bekannten Vorfalles bei dem Leipziger Treffen im Jahr 1813 vor ein Kriegsgericht gestellt, und von diesem seiner sämmtlichen Stellen für verlustig erklärt worden, so kommt ihm auch die Benennung als General nicht mehr zu, sondern es ist derselbe in die Verhältnisse einer mit keinem Amts-Karakter bekleideten Privatperson zurückgetreten.

Wien den 18. Februar.

Der Herzog Albrecht von Sachsen-Teschen hat 18 Millionen Silbergeld hinterlassen, nebst den so bedeutenden Gütern. Man schätzt das Ganze auf 40 Mill. Gulden. Erzherzog Karl ist Universal-Erbe. Die Erzherzoge von Oestreich, mit Ausnahme der Kinder des Kaisers, und dann die Sächsischen Prinzen, erhalten ein Legat von 200 Tausend Gulden.

Italien den 11. Februar.

Briefe aus Palermo bestätigen das Gerücht von einem auf Befreiung der Verbrecher abgezielten Komplotte, welches die traurigen Ereignisse des verflossenen Jahres auf jener Insel würde erneuert haben. Die Wachsamkeit der Regierung und die Festigkeit der Militairbehörden haben den Plan der Unruhestifter vereitelt, und die öffentliche Ruhe aufrecht erhalten. Es sollen viele Personen ver-

haftet worden seyn, meist Individuen ohne Bedeutung, und nur unruhige, neuerungssüchtige Köpfe. — Auch in den Städten Novi, Finale, St. Remo, Spezia, Sarzana und Sassello haben die dort garnisonirenden Truppen den feierlichen Eid der Treue geleistet.

Nach der Genueser Zeitung herrscht jetzt in Palermo die vollkommenste Ruhe. Ein Korps von 1000 Oestreichern war aus Messina angekommen, noch andere wurden aus Neapel erwartet. Neun der vorzüglichsten Urheber des Anschlages sind bereits erschossen, unter welchen sich ein Notarius Namens Villa befand. Noch andern steht dasselbe Schicksal bevor.

Nachrichten aus Korfu sagen: Nach außerordentlichen Anstrengungen und vielen blutigen Gefechten hat sich endlich die Stadt Arta nach einem mehr als zweimonatlichen Widerstande an die Griechen ergeben. Die drei Paschas, welche im Platze kommandirten, wurden zu Gefangenen gemacht, und ihnen unter der Bedingniß das Leben geschenkt, daß Prevesa am 28sten d. den Griechen übergeben werden soll. Es bleibt ihnen also jetzt nur Parga noch zu erobern übrig, und auch dieses wird sich nicht lange halten können, da es von der Landseite schon angegriffen ist.

In Konstantinopel soll die Pest große Verheerungen anrichten.

Paris den 16. Februar.

In der Kammer der Deputirten sind bisher die Debatten über den Gesetz-Entwurf wegen der Polizei der Presse noch immer aufs lebhafteste fortgesetzt worden. Die meisten Zusätze und Verbesserungen, welche die Liberalen vorschlugen, wurden verworfen, und die Minister behaupten fordauernd das Uebergewicht. B. Konstant schlug zur Entscheidung über Vergehen der Presse eine Jury oder ein Geschwornen-Gericht vor. Dieser Antrag ging aber nicht durch. Die Königl. Gerichtshöfe sollen über dergleichen Vergehen den Ausspruch thun. Als die Debatten vorgestern sehr heftig waren, rief der Deputirte Guilhelm: Meine Herren! Sie setzen Frankreich in Unruhe. (Eine Stimme auf der antiliberalen Seite:) „Goben Sie hierüber die Thatsachen an, oder Sie müssen für einen Verläumder gehalten werden.“ Der Siegelbewahrer, Herr von Peyronnet: „Man wirft mir Heftigkeit in meinen Reden vor. Wer ist aber heftig in seinen Aeußerungen, Derjenige, welcher sagt: ‚Die Krisis nähert sich und ihr werdet darin umkommen,“ oder Derjenige, der sagt: „es wird keine Krisis geben und ihr werdet nicht umkommen.“ (Bravo! Bravo! auf der royalistischen Seite.)

Die Kommission, welche mit der Untersuchung des Gesetz-Entwurfs über die Polizei der Journale beauftragt ist, wird morgen in der Kammer der Pairs darüber Bericht erstatten.

Bei einer Vorlesung von des Abbé Delille's Uebersetzung der Georgika sagte Jemand zu dem Dichter, der dabei zugegen war: „Ganz vorzüglich! Ich zweifle nicht, daß Sie die erste Pfründe erhalten werden, welche Virgil zu vergeben hat.“

Es sind jetzt 2 Jahre, als der Herzog von Berry von dem Fanatiker Louvel ermordet wurde. Jetzt beschäftigen sich die Kammern damit, die schwärmerischen Lehren zu unterdrücken, welche die Preßfreiheit vor 2 Jahren hervorgebracht hatte. Louvel war der Ravaillac des Liberalismus.

Zu Angers sind die Maskeraden verboten worden. Zu Nantes ist das Schauspielhaus geschlossen.

Die Polizei hat eine General-Visitation bei den hiesigen Steindruck- und Kupferstich-Händlern anstellen, mehre Personen verhaften und viele anstößige Bilder und auch eine mißfällige Nummer des Journals „le Pilote“ konfisciren lassen.

Zwei ungenannte Damen haben hier an den verdienstvollen Griechischen Gelehrten, Hrn. Konay, 500 Franken zur Unterstützung armer Griechen übersandt. Auf Morea kommen noch fortdauernd viele Militairs und Kriegsvorräthe aus Frankreich, England, Holland, Italien, Schweden und Deutschland an.

Das Interesse, welches die Sache der Hellenen einflößt, läßt nicht nach; von allen Seiten beeifert man sich, ihnen zu Hülfe zu kommen, und besonders die nördlichen Völker beweisen, auf die merkwürdigste Weise, wie viel Antheil sie an jener Wiedergeburt nehmen. Es kommen täglich in Morea Menschen und Kriegsvorräthe aus Schweden, England, Holland, Deutschland an. Was den Griechen auffällt, (schreibt man aus Marseille) und sie beunruhigt, weil sie einen Fallstrick darunter vermuthen, ist das gegenwärtige Benehmen der Pforte gegen sie. Vor sechs Monaten betrachtete der Divan sie kaum als Menschen, und es stand jedem Muselmann frei, das Blut eines solchen Verworfenen zu vergießen; jetzt beschirmt der Großherr öffentlich alle Griechen, die noch in Konstantinopel sind; zwei, drei Firmans nacheinander verkünden die Todesstrafe für jeden Türken, der einen Raja tödten würde, und was das seltsamste ist, diese Firmans werden befolgt.

Madrid den 4. Februar.

In der Sitzung vom 2. waren die Cortes in Begriff, sich mit den von der Kommission vorgelegten drei Gesetzentwürfen über Beschränkung der Preßfreiheit, des Petitionsrechtes und der patriotischen Gesellschaften zu beschäftigen, als der Abgeordnete

Don Kalatrava um die Erlaubniß bat, der Versammlung einige erhebliche Bemerkungen machen zu dürfen. „Ich glaube", sagte er, „daß wir dem Staate einen großen Dienst erweisen und zu Ehren der Cortes handeln, wenn wir gegenwärtig nicht auf die beabsichtigte Berathung eingehen, sondern statt der von der Kommission vorgeschlagenen Mittel zur Abhülfe der herrschenden Uebel, ganz andere, von dem National-Kongresse anerkannte, und als nothwendig ausgesprochene Radikal-Mittel in Erwägung ziehen. Es scheint mir in diesem Betrachte räthlich, zuvor eine Kommission zu ernennen, die dasjenige in Erinnerung bringe, was die Cortes im Laufe des Decembers v. J., Sr. Maj. erfolglos auseinander gesetzt haben. Von dort müssen wir ausgehen, um das beste Linderungsmittel gegen die mannichfachen Uebel zu finden, denen die Wohlfahrt des Volkes unterliegt, nicht aber mit den von der Kommission vorgeschlagenen höchst untergeordneten Mitteln beginnen. Die Cortes gaben in ihrer Vorstellung vom 18. Dec. dem Könige, dem Volke und der ganzen Welt einen Beweis von der Aufrichtigkeit, mit der sie die Unverletzlichkeit des Thrones aufrecht erhalten wollen. Nach einer solchen Vorstellung legt uns das Gouvernement die fraglichen drei Gesetzentwürfe vor, während es die Hauptsache gänzlich übergeht! Wo ist das kräftige Ministerium, das durch seinen Eifer und seine Weisheit allgemeines Vertrauen gewinnt und den König unterstützt, im Bestreben, den Muthwillen zu zügeln und das Gesetz herrschen zu lassen? Das Gouvernement hat die Meinung der Cortes über die Maßregeln erfordert, deren Ergreifung die Lage der Nation gebieterisch erheischt; aber welcher Gebrauch ist von der gegebenen Antwort gemacht worden? Noch sind die Cortes von dem Gouvernement einer Erwiederung darauf nicht gewürdigt worden. Es verstrichen sogar viele Tage, bevor der Staatsrath darüber berathschlagte. Wiewohl der Kongreß freimüthig Sr. Maj. erklärt hat, daß den damaligen sieben Gliedern des Ministeriums nicht die erforderliche moralische Kraft beiwohne, und die Entfernung derselben das einzige Mittel zum Wohle des Volkes darbiete: so sieht man doch noch drei davon an der Spitze der Geschäfte, und im Besitze von zwei Portefeuilles. Zwei Monate ist es, daß der National-Kongreß ein vorzüglich kräftiges Ministerium für nöthig erachtete, ein Ministerium, das die Prärogative des Thrones und die Freiheit des Volkes aufrecht zu erhalten verstehe. Allein ein solches sehen wir noch immer nicht; mit einem Worte, wir sind ohne alle Regierung. Und unter solchen dringenden Umständen werden den Cortes beschränkende Gesetzentwürfe vorgelegt! Der Kongreß darf diese weder prüfen noch sich darüber berathen, bevor er nicht auf die Herstellung eines Ministeriums gedrungen, wie die Botschaft an Se. Maj. den König vom 18. Dec. v. J. es bezeichnet hat, wie die allgemeine Volksmeinung laut es fordert und wie die herrschenden Uebel, zu ihrer Abhülfe, gebieterisch es verlangen." Don Kalatrava schlug demnächst vor: dem Gouvernement zu erklären, daß, so lange das Ministerium nicht nach der abgegebenen Meinung konstituirt sei, alle übrige Maßregeln unzulänglich, ja vielleicht nachtheilig seyen, und daß die Cortes sich nicht in den Stand gesetzt fühlten, über die vorgelegten Beschränkungs-Gesetze sich äußern zu können. — Der Präsident bemerkte, daß das Reglement eines Vorschlages, wie Don Kalatrava eben angegeben, nicht gedenke; die Versammlung möge daher entscheiden, was auf diesen Vorschlag erfolgen solle; 94 gegen 74 Stimmen sprachen sich für die Diskussion desselben aus. Diese ward in der gestrigen Sitzung fortgesetzt, und der Vorschlag mit 90 Stimmen gegen 84 verworfen. Es sollte daher die Berathung über die fraglichen Gesetz-Vorschläge in der heutigen Sitzung erfolgen.

Kaum vernahm man aber auf den Tribünen, und dann unter dem Volke auf dem Platze vor dem Sitzungssaale diesen Ausgang, so erhob sich ein lautes Gemurre. Der Graf Toreno und der Deputirte Martinez de la Rosa, wurden beim Weggehen aus der Versammlung angegriffen und gröblich insultirt, jedoch noch aus den Händen der Erbitterten gerettet. Die Blutdürstigsten wogten nach dem Hause des Grafen Toreno, sprengten die Pforten, die Zimmer und Gemächer, fanden aber glücklicherweise ihr Opfer nicht, welches sich noch bei guter Zeit geflüchtet hatte, worauf sie sich nach dem Hause des Don Martinez begeben wollten, unterwegs aber schon von einigen Eskadronen Kavallerie in Empfang genommen wurden, welche eine Charge machten, bei der viele Leute umgeritten wurden, auch leichte Verwundungen vorgefallen sind. Bei dem Hause des gedachten Deputirten sammelte sich auch noch ein ganzes Regiment Infanterie. — Tod dem Toreno, der Verräther sterbe! ist leider das revolutionaire Feldgeschrei.

Während diese Unruhen sich an einem Ende der Stadt ergaben, ward der Landeshauptmann in der Nähe des Klosters Atocha angehalten: „Nieder mit den Serviles, nieder mit der Königlichen Macht!" schrie man ihm zu. Ein Bataillon Milizen befreite den Beamten nach schwierigem Kampfe.

Unter diesen Unruhen ist der gestrige Tag und die letzte Nacht vergangen. Am heutigen Morgen sieht es leider noch trüber aus; denn ganze Schaaren

ziehen nach dem Sonnenthore, und nur mit Bedauern und Schmerz beobachtet man darunter heute auch viele Militairs, und schon ertönet das Geschrei: Fuera el Rey! (Fort mit dem Könige!) Fort mit den Cortes.

Man sagt, der König habe versichert, sich an die Spitze der Garden stellen zu wollen, wenn das Volk Miene mache, den Pallast zu stürmen. Die Garden zeigen eine gute Haltung.

Die Nationalmiliz hat sich theilweise verleiten lassen, zur revolutionairen Parthei überzugehen, und hat es, oder wenigstens Menschen die den Rock trugen, gewagt, den Monarchen gröblich zu beleidigen. Vornehmlich aber konzentrirt sich das Mißvergnügen gegen den Infanten Don Karlos.

Dem Berichte des General de Kampo Verde an den Kriegsminister zufolge, sollten die von Sr. Maj. ernannten Militair- und Civilchefs, an der Spitze der neuen Garnison, heute ihren Einzug in Sevilla halten.

Die Pagen sind bei Hofe abgeschafft, und kehren nach ihrer Heimath zurück, das dabei angestellte Personale aber genießt fortdauernd seinen bisherigen Gehalt.

Die royalistische Insurrektion oder die sogenannte Glaubens-Armee zählt in Alt-Kastilien bereits 4000 bewaffnete Anhänger.

„Wir wissen," sagt das ministerielle Blatt, „daß der Schatz keine Hoffnung giebt, das Schreien der Angestellten, die seit Juli keinen Sold erhielten, zu stillen und sie nur für den August-Monat zu bezahlen. Aber wessen Schuld ist es? Warum bezahlt man die Steuern nicht?"

Zu Aranjuez, in dem Schloß-Flecken Eskurial, zu Ciudad-Rodrigo und an andern Orten nahmen die Versammlungen bewaffneter Faktionisten immer mehr zu.

Ruhige Beobachter verhehlen sich nicht, daß der gegenwärtige Zustand hier, Aehnlichkeit mit den Tagen hat, die dem Pariser 10ten August 1792 vorhergingen, hoffen indeß, daß die gegenwärtige Erschütterung einen bessern Ausgang gewinnen wird.

London den 5. Februar.

Der Kourier sagt hinsichtlich der für Irland auszusetzenden Habeas-Korpus-Akte und einzuführenden Insurrektions-Akte: Es giebt Uebel, welche sich am besten entfernen lassen durch allmäliges und ruhiges Erforschen ihrer Ursachen, aber auch Uebel, denen mit einem Male durch die bestimmteste Gegen = Gewalt Einhalt gethan werden muß, weil ihre Fortdauer selbst die Untersuchung ihres Ursprunges hindert.

In den trefflichen „Bemerkungen über das letzte Parlament von einem Bobachter aus der Nähe" heißt es: Ein Parlements-Glied muß 3 Eigenschaften des Elephanten haben: 1. Es muß ihm die Galle fehlen, 2. es muß sich nicht beugen können, 3. es muß ihm ein äußerst festes Gedächtniß beiwohnen.

Die merkantilischen Berichte, welche durch das Kriegsschiff Owen Glendower, von der Station des Südmeeres, hinsichtlich der Ladungen, die von hier nach Peru gesandt worden, in diesen Tagen einliefen, sind von einer Schrecken erregenden Natur, und ungeheure Verluste stehen zu befürchten! Wenn wir diesen Gegenstand näher beleuchten, so können wir aber auch nicht umhin, unser Erstaunen auszudrücken, über die unvorsichtige Weise, mit welcher unsere Kaufleute sich, Hals über Kopf, in solche entfernte Spekulationen gewagt haben, die überdies außer allem Verhältnisse zur möglichen Konsumtion des Landes stehen, für welches sie bestimmt gewesen, und die in den meisten Fällen auf die unrichtigste Waaren-Auswahl gegründet sind. Seit der Eröffnung der Küsten des stillen Meeres sind über 40 Schiffe, jedes mit einem Werthe von 50 bis 60,000 Pfd. Sterl. Waaren an Bord, von Großbritannien aus allein, dahin expedirt worden, so daß man annehmen kann, daß im allgemeinen zwischen 4 bis 5 Millionen Pfd. an Waaren nach Chili und Peru gesandt worden sind, um, wie die Phrase ist, den Markt zu probiren! Wie man erwarten konnte, für einen so namhaften Betrag von Waaren, in einem Lande wie Peru, welches zum Theil noch blokirt, zum Theil in Bürgerkrieg verwickelt ist, und dessen Akkerbau und Handel während so vieler Jahre unterbrochen war, schnellen Absatz zu finden: das übersteigt allen Glauben. Die ganze Population von Peru beläuft sich auf 1,076,997 Seelen, verstreut über 977 Ortschaften und 14 Städte, aber der größte Theil dieser Bewohner besteht aus Indianern und farbigen Leuten, welche noch nie Europäisches Fabrikat getragen haben; die ganze Ausfuhr von Peru beträgt nicht über 2,400,000 Dollar oder etwa 600,000 Pfd. Sterl. jährlich; der zum Versuch gesandte Betrag von Waaren, kann also in 4 bis 5 Jahren nicht ausgeglichen werden, und ist mithin dies Unternehmen mit Recht ein unüberlegtes zu nennen, welches für unsere Fabriken höchst nachtheilige Folgen haben muß. *)

---

*) Obiges ist wörtliche Uebersetzung eines in der gelesensten Zeitung Englands erschienenen Aufsatzes, und wohl geeignet, den Deutschen über den etwas langsameren Gang der Geschäfte in seinem Vaterlande zu beruhigen. Auch der Rheinisch-Westindischen Kompagnie würde es ein Leichtes gewesen seyn, auf die ersten Nachrichten von der Eröffnung

Türkische Gränze den 6. Febr.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 23. d. zufolge, waren vier von den durch die Pforte eigenmächtig eingesetzten neuen Bischöfen, welche dem neuen Patriarchen beigesellt sind, plötzlich verhaftet worden.

Nachrichten aus Bitolia in Macedonien sagen, daß Churschid Pascha von den vereinigten Griechen und von Ali nach einer Reihe für ihn unglücklicher Gefechte genöthigt worden ist, die Belagerung von Janina aufzugeben, und seinen Rückzug nach Macedonien anzutreten. Sie setzen hinzu, daß er unter großen Schwierigkeiten und nach bedeutendem Verlust, besonders durch die Kapitanies der Agraphioten, bei Mezero über den Pindus zurückgegangen sei, sich darauf über Gewna nach Thessalonich gerichtet, und von den Thessalischen Insurgenten auf seinem rechten Flügel fortdauernd beunruhigt, bereits Kozani erreicht habe.

Warschau den 24 Februar.

Der Senat des Königreichs hat einen neuen Verlust erlitten durch den Tod des Kastellans Grafen Anton Wolowicz, Inhabers des weißen Adler-Ordens und des St. Stanislausordens 1. Klasse. Er starb auf seinen Gütern in der Woywodschaft Augustow. Seiner Beerdigung wohnten beide Söhne bei, deren einer Gouverneur von Bialystock ist, der andere, ehemals Herzogl. Warschauischer Oberstlieutenant, in der Nähe von Posen wohnt.

Der Herzog Adam von Würtemberg ist hier angekommen, und der Staatsrath, General Grabowski, nach Petersburg abgereist.

Unter Stanislaus August wurden Medaillen auf alle polnischen Monarchen geprägt. Die Fabrik von Suchedniow hat jetzt saubere Abgüsse davon in inländischem Eisen geliefert, welche das Stück zu 1 Fl. 4 pgr. (5 Silbergr. 8 Pf. Preuß.) verkauft werden.

Daß der gelehrte Direktor Linde einen Theil der bibliographischen Werke des Grafen Joseph Ossolinski in einer deutschen Uebersetzung herausgiebt, haben wir schon früher angezeigt. Wir können jetzt hinzufügen, daß das Leben des Geschichtschreibers Kadlubek von Ossolinski in einer schönen Ausgabe bereits an's Licht getreten ist. Der verdienstvolle Uebersetzer hat den Werth seiner Arbeit durch die Beilagen erhöht, in welchen er des Bischofs von Plock Prazmowski, des verstorbenen Grafen Czacki, Hip. Komnackis und Joachim Lelewels Untersuchungen über Kadlubek hinzugefügt hat. Litographirte Bildnisse von Ossolinski und Kadlubek, so wie eine schöne Karte von Polen nach Cholewa und eine chronologische Tabelle dienen eben sowohl zur Zierde als zur nützlichen Ausstattung des Werks. Es ist dem Russischen Reichskanzler Rumiancow gewidmet und wird auch zur Verbreitung der Kenntniß von unserer Literatur beitragen. Herr Garyszki in Petersburg, Mitglied der dortigen Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften, wird nächstens eine nach Linde bearbeitete Russische Uebersetzung des Ossolinskischen Werkes herausgeben.

Unserm Litographen Letron ist es gelungen, seine Offizin wieder zu eröffnen, und es sind bereits wieder mehre Blätter von ihm geliefert worden.

Bei der Beerdigung des Woywoden Malachowski drängt sich in der Kirche an einen der Senatoren eine Frau und giebt ihm seine Uhr und seinen Geldbeutel, die ihm auf der Treppe aus der Tasche gezogen worden seyen. Sie verschwand aber sogleich wieder im Gewühl, daß der Dank sie nicht mehr erreichte.

Vermischte Nachrichten.

Der Meklenburgische Kalender für dieses Jahr enthält ein Verzeichniß der Gestorbenen mit Angabe der Todesart. Es finden sich darunter 48 an den Folgen des Trunks gestorbene Personen.

Im Herzogthum Meinungen hat man eine geheime Verbindung entdeckt, welche nicht wenig Verwirrung hätte anrichten können.

Der Prospekt zu dem Wiener Konversationsblatt nennt unter den Mitarbeitern zwei Polen, den Grafen Porembski und den Fürsten Heinrich Lubomirski.

In Galizien sind seit 1817 so viel neue Landstraßen auf Befehl des Kaisers angelegt worden, daß, wenn man so fortfährt, diese Provinz sich in wenigen Jahren in dieser Hinsicht in der östreichischen Monarchie auszeichnen wird.

Lima's und Mexiko's, Expeditionen auszurüsten, und jene Märkte mit deutschen Waaren zu überschwemmen. Das Kapital, welches die Kompagnie schon besitzt, das wohlverdiente Vertrauen, welches die Direktion derselben in ganz Deutschland genießt, würden es ihr leicht gemacht haben, schon mehre Ladungen nach jenen Weltgegenden zu expediren; aber was würde die Folge gewesen seyn? Zuerst Stockung des Verkehres durch festgesetzte Fonds, und unvermeidliche Verluste bei der endlichen Realisation! Es gereicht daher der Direktion der Rheinisch-Westindischen Kompagnie zur Ehre, daß sie vorgezogen hat, sich dem Vorwurfe der Langsamkeit auszusetzen, als sich späterhin den der Uebereilung mit Recht zuzuziehen. Sie ambitionirt nicht, wie man's nennt, große Coups zu machen; sie sucht nur die Ausfuhr deutscher Fabrikate auf sicherem, wenn auch langsameren Wege zu befördern, und, überzeugt, daß dies durch einen ruhigen überlegten Geschäftsgang weit wirksamer geschehen könne und werde, als auf dem des Jagens nach Geschäften, wird sie sich von jenem hoffentlich nie entfernen. (A. S. Z.)

Die Nationalschuld von Großbritannien und Irland beträgt jetzt 804 Millionen 256,809 Pf. St.

Am 12. d. Mon. gab zu Wien der Kapellmeister B. Romberg, unter lautem Beifall ein großes Konzert. Der Eintrittspreis wurde mit 5 Gulden bezahlt.

Das Europäische Gleichgewicht wird von der Israelitischen Nation erhalten. Sie giebt heute dieser Macht Geld, morgen der Andern, der Reihe nach Allen, und so sorgt sie liebevoll für den allgemeinen Frieden.

Die Spanischen patriotischen Schönen tragen jetzt Gürtel von Bändern, mit der Umschrift: Primero morir, que amar a un servil! (Eher sterben, als einen Servilen lieben.)

Der Prior im Hospitium vom großen St Bernard dankt in öffentlichen Blättern für die zum Behufe verbesserter Bau-Einrichtungen des Hospitiums, in Genf eröffnete Unterzeichnung, und warnt zugleich vor betrügerischen Kollektanten für verschiedene Berghospitien, die fortwährenden Unfug im Auslande treiben. Das Hospitium vom großen St. Bernard, bemerkt der Prior, hat seit mehr als 30 Jahren einzig nur in der Schweiz jährliche Kollekten sammeln lassen; das Hospitium auf dem Simplon, von Ordensleuten des nämlichen Hauses besorgt, findet sich durch die Französische Regierung mit dem erforderlichen Einkommen versehen, und läßt niemals Steuern sammeln. Das auf dem kleinen St. Bernard wird von einem Wirthe besorgt, der von der Regierung in Turin einige Unterstützung erhält, aber keine Beisteuern sammelt. Auch die Wirthe im Hospitium vom Grimsel und auf dem Gotthard sammeln außer der Schweiz keine Beisteuern.

In Paris wurde unlängst durch besondere Anschläge ein solcher Chemiker gesucht, der verschiedene Weinsorten, als: Champagner, Madeira u. s. w. zu fabriziren versteht.

In London hatte man das Gerücht, daß, wenn der Krieg zwischen Rußland und der Pforte ausbrechen sollte, Admiral Moore die türkische Flotte unter englischen Schutz nehmen würde.

Berichtigung. In der vorigen Zeitung pag. 148. links, 8. Zeile von unten, muß es heißen Pilten, und nicht Pilsen.

Der kleine Taschenspieler und Magiker, oder deutliche Anweisung, verschiedene Taschenspielerkünste und magische Täuschungen mit wenigen Kosten zu machen. Zur Unterhaltung und Belehrung über manches Unerklärbar scheinende der natürlichen Magie; von D. Kerndörffer in Leipzig. Dritte völlig umgearbeitete und vermehrte Auflage.

Diese unterhaltende Sammlung, für deren zweckmäßige Einrichtung die schnell wiederholten Auflagen das beste Zeugniß ablegen, hat bei ihrer neuen Erscheinung an Reichhaltigkeit noch gewonnen, da sie jetzt 63 höchst überraschende magische Belustigungen, 8 Anweisungen zur Verfertigung von magischen Dinten, 18 arithmetische Belustigungen, gegen 50 auffallende Kartenkunststücke, als willkommene Beiträge zur geselligen Unterhaltung darbietet. Die veranschaulichten Kupfer sind eine schätzbare Zugabe. Er ist gebunden für 20 gr. zu haben, in der Mittlerschen Buchhandlung in Berlin und in Posen (am Markt Nro. 90.), so wie durch alle Buchhandlungen.

In der Maurerschen Buchhandlung in Berlin ist so eben erschienen und bei J. A. Munk in Posen, Markt Nro. 85. zu haben:

Tabellarisches Handbuch für den Königlich-Preußischen Zoll- und Steuerdienst, so wie für Kaufleute und Gewerbtreibende. Zur leichten und schnellen Berechnung des Netto-Gewichts und sämmtlicher Abgaben-Sätze beim Eingang und Ausgang der Waaren, nach der Erhebungs-Rolle für die Jahre 1822 bis 1824 und dem neuen Münz-Gesetze vom 30sten September 1821. Preis 1 Rthlr.

Edictal-Vorladung.

Die unbekannten Gläubiger der Kasse von den drei Bataillonen, und von der Garnison Compagnie des Königl. Preuß. 19ten Infanterie-Regiments, (4ten Westpreuß.) welche aus dem Jahre 1821 etwa Ansprüche an die gedachten Kassen zu haben vermeinen, werden hiermit aufgefordert, in dem auf

den 11ten Mai 1822.

früh um 10 Uhr, vor dem hiezu Deputirten Landgerichts-Rath Brükner angesetzten Liquidations-Termine in unserm Gerichtsschlosse, entweder persönlich, oder durch zuläßige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden und mit den nöthigen Beweismitteln zu unterstützen, im Fall ihres Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an die gedachte Kassen präkludirt, und blos an die Person desjenigen, mit dem sie kontrahirt haben, werden verwiesen werden.

Posen den 10. Januar 1822.

Königl. Preuß. Landgericht.

Verpachtung.

Das zur Friedrich Wilhelm Zimmermannschen Konkursmasse gehörige, im Ostrzeszo-

wer Kreise belegene Gut Ligotta cum attinentiis, soll auf Antrag des Curatoris Massae von Johanni d. J. ab, auf ein Jahr öffentlich verpachtet werden, und ist dazu vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Boretius ein Termin auf

den 8ten Juli c.

Vormittags um 9 Uhr anberaumt worden. Zahlungsfähige Pachtlustige werden eingeladen, sich in diesem Termine auf dem Landgericht einzufinden, wo ihnen die nähern Pachtbedingungen bekannt gemacht werden sollen.

Krotoschin den 14. Februar 1822.

Königl. Preußisches Landgericht.

Ediktal-Citation.

Es werden alle diejenigen, welche an die Kasse des 1sten Bataillons 19ten Landwehr-Regiments, sowohl der dem Bataillon attachirten Kavallerie als der, der Infanterie und Artillerie, dessen St ab zu Lissa im Großherzogthum Posen stehet, aus irgend einem rechtlichen Grunde aus dem Rechnungsjahre vom 1sten Januar bis ultimo December 1821 Anforderungen zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, binnen 3 Monaten und spätestens in dem auf

den 15ten Mai 1822

Vormittags um 9 Uhr anberaumten Termin auf hiesigem Landgericht vor dem Deputirten Landgerichts-Auskultator Rathstock, entweder persönlich oder durch gesetzliche Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche anzugeben und nachzuweisen, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Forderungen an die gedachte Kasse präkludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt, und sie blos an die Person desjenigen, mit dem sie kontrahirt haben, oder welcher die ihnen zu leistende Zahlung in Empfang genommen, und sie doch nicht befriedigt hat, werden verwiesen werden.

Fraustadt den 7. Januar 1822.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edictal-Citation.

Es werden alle diejenigen unbekannten Gläubiger, welche an die Kasse des 7ten Husaren-Regiments, (Westpreuß.,) dessen Staab zu Lissa im Großherzogthum Posen steht, aus irgend einem rechtlichen Grunde aus dem Rechnungsjahre vom 1sten Januar bis ultimo December 1821 Anforderungen haben, hierdurch vorgeladen, binnen 3 Monaten und spätestens in dem auf

den 11ten Mai 1822

Vormittags um 9 Uhr angesetzten peremtorischen Termine auf hiesigem Landgericht vor dem Deputirten Landgerichts-Assessor Sachse, entweder persönlich oder durch gesetzliche Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche anzugeben und nachzuweisen, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß dieselben mit ihren Forderungen an die gedachte Kasse präkludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt, und dieselben blos an die Person desjenigen, mit dem sie kontrahirt haben, oder welcher die ihnen zu leistende Zahlung in Empfang genommen und sie doch nicht befriediget hat, werden verwiesen werden.

Fraustadt den 7. Januar 1822.

Königl. Preuß. Landgericht.
